

4. Sonntag per annum C

Zehn Jahre Seligsprechung von Hildegard Burjan in Wien (29.01.2012)

A. Das heutige Gedenken an die Seligsprechung von Hildegard Burjan vor zehn Jahren in Wien lässt uns dankbar innehalten und auf das Lebenszeugnis dieser Frau schauen, die in unserer Stadt geboren ist. Wir schauen auf dieses Leben als Menschen des 21. Jahrhunderts – mit unseren Fragen und unserem Glaubensweg in der Gegenwart. Aber die Seligen und Heiligen sind nicht Vergangenheit. Der Glaube sagt uns, dass sie bei Gott leben und für uns eintreten. So hat auch Hildegard Burjan eine Spur der Nachfolge Christi hinterlassen, die wir auch als heutige Christen sehen dürfen und als Stärkung unseres Glaubens annehmen können.

B.1. Im Turm unserer Kathedrale hängt seit 2013 eine Glocke, die den Namen Hildegard Burjan trägt. Auf dieser Glocke steht der Wahlspruch dieser Frau: **„Ganz für Gott – ganz für die Menschen.“**

Das hört sich einfach an. Damit ist aber jeder Halbherzigkeit im Leben des Christen der Kampf angesagt. Wir wissen es aus eigener Erfahrung, dass dieses „Ganz“ in beide Richtungen einen Menschen auch sehr herausfordern oder gar zerreißen kann. Der Christ kann sich in eine welt- und menschenvergessene Frömmigkeit versteigen, die Irdisches und Menschliches nur als Ablenkung empfindet. Es kann aber auch umgekehrt sein. Das Engagement, der Einsatz für die Menschen kann reiner Humanismus sein, der aber Gott und seinen Anspruch kaum mehr im Blick hat. Das Tagesgebet dieses Sonntags hat heute formuliert: „Herr, unser Gott...gib, dass wir dich mit ungeteiltem Herzen anbeten und die Menschen lieben, wie du sie liebst...“ Hildegard Burjan hat uns dieses ungeteilte Herz vorgelebt. Weil Gott Mensch geworden ist – wollte sie in seinem Namen ganz bei den Menschen sein, wollte sie den Erlöser dort präsent und berührbar machen – und das mit ganzem Herzen und ganzer Seele, mit all ihren Kräften.

B.2. Hildegard Burjan war als Abgeordnete der deutschösterreichischen Nationalversammlung die erste Frau, die für die Christlich-Soziale Partei in der Nationalversammlung gewählt wurde und dort mit großem Einsatz viel für den Schutz und die Förderung von Frauen in Aus- und Weiterbildung erreichte. Bald wurde Hildegard Burjan das „Gewissen des Parlaments“ genannt. Wohl auch aus diesem politischen Engagement heraus gründete sie 1920 zusammen mit einem Priester die Schwesterngemeinschaft **„Caritas socialis“**. Es ist der einzige Fall mir bekannte Fall, wo eine Ehefrau einer zölibatären Gemeinschaft vorstand. Ihre Anliegen, der Einsatz für ihre Sozialprojekte, konnte sie nicht mehr allein verwirklichen – sie suchte sich Gefährtinnen, Gleichgesinnte. Es geht ihr um „gemeinschaftliche [socialis] Liebe“. Damit baut sie als getaufte und gefirmte Christin Kirche an einem konkreten Ort. Lange vor dem Konzil hat sie zutiefst verstanden, was es bedeutet, das eigene Licht nicht unter den Scheffel, sondern auf den Leuchter zu stellen und anderen damit den Weg zu einem in der Welt verantwortlichen Christsein zu weisen.

B.3. Hildegard Burjan war zeitlebens von schwacher Gesundheit. Mit 25 Jahren lag sie im Sterben und war von den Ärzten schon aufgegeben. In der Osternacht des Jahres 1908 wird sie auf unerklärliche Weise plötzlich wieder gesund und kann das Hedwigs-Krankenhaus in Berlin wieder verlassen. In der Konsequenz ihrer Heilung sagte sie: „Dieses zweite, neue Leben muss ganz Gott gehören.“ Das war die Entscheidung für Ihre **Taufe**, die sie jetzt in die

Gemeinschaft der Kirche führt. Liebe Schwestern und Brüder, **Krankheit und Leiden** – davon sind wir in den letzten Jahren zur Genüge umgeben. Aber können wir in alledem einen Anruf, eine Herausforderung Gottes erkennen? Können wir die Erschwernisse, Beschränkungen und Leiderfahrungen aus der Sicht des Glaubens betrachten? Im Leben unserer Seligen ist aus eigenem Leid etwas gewachsen – die größere Liebe zu Gott und den Menschen. „Caritas Christi urget nos – Die Liebe Christi treibt uns“ – so lautet darum das Motto der Schwesterngemeinschaft.

Liebe Schwestern und Brüder im Herrn,
in seinem Fastenhirtenbrief des Jahres 1986 hat Bischof Bernhard Huhn über Hildegard Burjan geschrieben: *„Niemand von uns kann das Leben dieser großen Frau kopieren. Ihre so vielfältigen Berufungen – Gattin und Mutter, Konvertitin und Apostel der Nächstenliebe, Gründerin einer Schwesterngemeinschaft – das alles war einmalig. Gemeinsam aber mit allen großen und heiligen Menschen – mögen sie Augustinus oder Franziskus, Elisabeth oder Hedwig heißen – hat sie der Anruf Gottes getroffen... Sie ist ein Zeugnis dafür, was ein Laie für die Kirche und die Welt sein kann...“*

Danken wir Gott für dieses Lebenszeugnis und lassen wir uns auch heute von diesem Zeugnis bewegen - ganz für Gott und ganz für die Menschen da zu sein. Denn: Besser kann man das Leben eines Christen kaum zusammenfassen. Amen.

Es gilt das gesprochene Wort!